



Wir nahmen die Herausforderung mit der Zwillingiskonstellation und einem Trisomie-Kind offensiv an. Wir erzählten unserer Familie, unseren Freunden und Bekannten davon und erhielten überaus positive Reaktionen. Viele sagten uns bereits früh ihre Unterstützung zu. Unsere Zwillinge kamen im Dezember 2014, eine Woche vor Weihnachten, zur Welt. Die ersten 1 ½ Jahre waren, was hier nicht

liebt. Seine offene, neugierige Art sorgt dafür, dass der kleine Mann unterwegs oft unser „Eisbrecher“ ist, denn er nimmt Kontakt zu anderen Menschen auf und wird

### Lesetipp:

Wie fühlt man sich, ein Kind mit einer Behinderung aufzuziehen? Um Leuten das Gefühl dieser einzigartigen Beziehung zu erklären, empfehlen wir die Parabel „Willkommen in Holland“ von Emily Pearl Kingsley (Autorin und Mutter eines Kindes mit Down-Syndrom).



verschwiegen werden soll, extrem anstrengend: Sie waren geprägt von Leos Herzfehler mitsamt einer schwierigen Herz-OP, seiner Trink- und Essschwäche, von Pflegedienst- und Arztbesuchen sowie dem Beginn von Physiotherapie, Logopädie und heilpädagogischer Frühförderung. Die Zeit glich einer Achterbahnfahrt der Gefühle und es war oft unklar, ob alles gut enden würde. Dabei galt es stets, Rebecca nicht aus den Augen zu verlieren. Doch nach und nach stellte sich der Familienalltag ein.

Heute wird dieser schwere Start ins Leben gerne vergessen. Leo geht es gut, und wir erleben tagtäglich einen vor Lebensfreude nur so sprühenden Jungen, der seine Familie über alles

zumeist mit offenen Armen empfangen. Leo ist der größte „Kuschler“, den wir je gesehen haben, und er gibt Kuscheleinheiten gerne weiter. Unser Sohn liebt Kirchbesuche, wobei er sich gerne während der Heiligen Messe selbständig macht, was bei uns in Brügge glücklicherweise toleriert wird. Einen ganz besonderen Draht hatte er zu Pater Pfahl, und noch heute bekommt Leo bei der Erwähnung seines Namens Glanz auf den Augen, zeigt mit seinem Finger in Richtung Himmel und ruft freudig „Pa Pa Pa“.

Früh besuchten wir mit beiden Kindern die Krabbel- und Spielkreisgruppe in Maria Königin. Brigitte Langer ließ sich unvoreingenommen

und herzlich auf ihr erstes „Down-kind“ ein, und auch die Rückmeldung einzelner Mütter dort rührte uns: „Bevor wir Leo kannten, hätten wir bei der Diagnose ‚Trisomie 21‘ sicher über eine Beendigung der Schwangerschaft nachgedacht. Jetzt würden wir damit kein Problem mehr haben und ein solches Kind wohl auch bekommen!“ Dann kam der Kindergartenstart: Wir entschieden uns für den evangelischen Kindergarten in Brügge. Schon viele Jahre wird dort unter dem Motto „Inklusion – Pädagogik der Vielfalt“ gearbeitet, jedoch ist Leo auch dort für das Erzieher-team das erste Kind mit dem Down-Syndrom. Liebevoll wird er von den Erzieherinnen, den Kindern und deren Eltern tagtäglich willkommen geheißen. Sein Anderssein wird als „Einzigartigkeit“ aufgenommen. Mit seinem „EXTRA-Chromosom“ wird er wie jedes andere Kind gesehen - mit seinen Besonderheiten, mit seinen liebenswerten Seiten und mit seinen Ecken und Kanten. Schnell kannten alle Leo, und alle lieben ihn mit seiner individuellen Art. Gerne schaut er sich Dinge von den anderen Kindern ab, um diese nachzuahmen. Überall will er dabei sein, alles will er